

PRESSEINFORMATION

HERZINSUFFIZIENZ

HERZUNTERSTÜTZUNGSSYSTEME ALS BEHANDLUNGSOPTION

Ist das Herz nicht mehr in der Lage, die vom Körper benötigte Blutmenge zu fördern und die Organe mit ausreichend Sauerstoff und Nährstoffen zu versorgen, spricht man von einer Herzinsuffizienz. In den meisten Fällen ist die linke Herzkammer (linksventrikuläre Herzschwäche) betroffen. Sind beide Herzkammern betroffen, handelt es sich um eine biventrikuläre Herzinsuffizienz. Es handelt sich um eine ernsthafte Erkrankung – der Verlauf endet in den meisten Fällen im totalen Pumpversagen des Herzmuskels sowie dem darauffolgenden Versagen weiterer Organe (z. B. Nieren, Leber, Lunge).

Welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es bei Herzinsuffizienz?

Je nach Schweregrad und Art der Herzschwäche können Medikamente helfen, Operationen notwendig sein (bspw. ein CRT-System, also ein biventrikulärer Herzschrittmacher) oder eine mechanische Herzunterstützung zum Einsatz kommen, bspw. mit Hinblick auf eine Herztransplantation.

In welchen Fällen kann ein Herzunterstützungssystem helfen?

Reichen konservative Maßnahmen nicht mehr aus und ist das Herz so schwer geschädigt, dass die Organe nicht mehr ausreichend versorgt werden, muss es unterstützt werden. Ein Herzunterstützungssystem übernimmt die Arbeit des Herzens vollständig oder teilweise. So ermöglicht das System einen adäquaten Blutfluss und Blutdruck.

Herzunterstützungssysteme, im Englischen Ventricular Assist Devices (VADs), können v.a. bei den folgenden Diagnosen zum Einsatz kommen.

Angeborene Herzfehler:

Angeborene Herzfehler wie ein Ventrikelseptumdefekt, Fehlbildungen der Herzklappen etc. steigern, trotz guter Behandlungsoptionen, das Risiko für Erkrankungen wie Herzrhythmusstörungen und Herzinsuffizienz.

Dilatative Kardiomyopathie:

Eine Herzmuskelerkrankung, bei der das Herz stark vergrößert ist. Durch die starke Überdehnung des Herzmuskels kann dieser sich nicht mehr ausreichend zusammenziehen, um genügend Blut zu pumpen.

Ischämische Kardiomyopathie:

Durchblutungsstörungen im Herzen, zum Beispiel in Folge einer koronaren Herzkrankheit führen zu einer Herzmuskelschwäche. Die Koronararterien (Herzkranzgefäße) sind dann verengt oder verschlossen, sodass das Herz deutlich schlechter durchblutet wird.

